



Segelfliegen in den Südalpen ALZATE-BRIANZA

VON DR. HANNO OBERMAYER

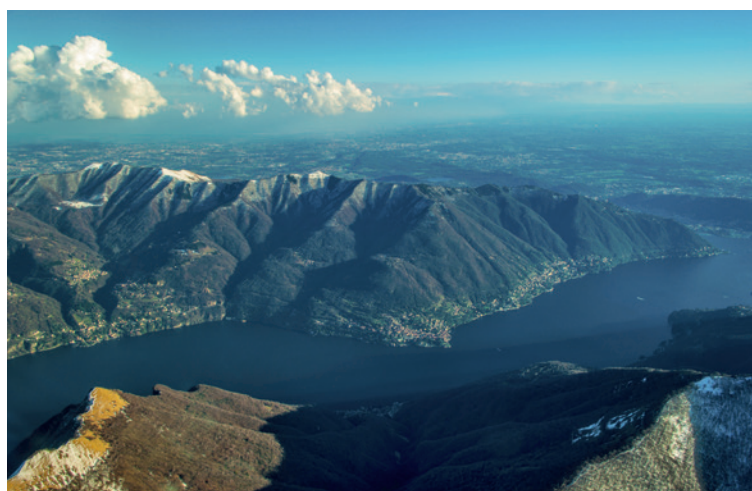
GRAFIK: MARCO CAPPELLETTI

Für viele Segelflieger ist es Tradition, im Frühjahr die erste Thermik in den bekannten Flug-Zentren der französischen Seealpen zu schnuppern und sich dort für die deutsche Flugsaison warmzufliegen. Großartige Flugmöglichkeiten und Flugplätze gibt es aber auch auf der italienischen Seite der Alpen. Dieser Artikel soll die Möglichkeiten und das Potenzial eines dieser Flugplätze beschreiben: Alzate, mehr als ein Geheimtipp, ein kleiner, feiner Flugplatz mit großer Tradition.



Endanflug von Varese nach Alzate mit Blick nach Norden auf den Luganer See

Blick von Norden auf den Boletto, den Hausberg von Alzate und Como; im Hintergrund die Brianza und die Mailänder Ebene



Der Flugplatz Alzate liegt bei Como, nicht weit von der Schweizer Grenze entfernt. Er ist eingebettet in die reizvolle Hügellandschaft der Brianza, am Fuße der Alpen gelegen, zwischen den beiden Südausläufern des Comer Sees. Er ist auch mit Hänger auf der Autobahn sehr gut zu erreichen. Die Anfahrt über den Gotthardtunnel oder den San Bernardinopass dauert (auch mit „Tempo 80“ in der Schweiz) aus dem Stuttgarter Raum nur etwa sechs Stunden. Im Navi ist Verzago, ein Ortsteil von Alzate, als Zielort anzugeben.

Flugplatz und Infrastruktur

Der Flugplatz ist in ein Waldstück hineingebaut und idyllisch gelegen. Die Asphaltbahn ist knapp 700 m lang und in etwa Nord-Südrichtung (03/21) orientiert. Rechts und links von der Bahn gibt es breite Grasstreifen zum Abrollen. Dahinter ist genügend Platz zum Abstellen der Maschinen und zum Parken der Hänger.

Regelmäßig sind etwa gut 30 Segelflugzeuge am Platz stationiert, desweiteren drei Schleppmaschinen (eine Remorqueur und zwei Stinson). Dazu kommt in der Hochsaison (d. h. über Ostern) noch in etwa die gleiche Zahl an Gastflugzeugen. Es gibt ein Büro für die Administration und ein Clubhaus, das am Wochenende auch bewirtschaftet ist. Wichtiger Teil der Infrastruktur ist auch der Campingplatz, der in Terrassen mit schönem Blick aufs Flugfeld angelegt ist und über ausreichend Toiletten und Duschen verfügt. Auch ein kleiner LTB ist am Platz.

Ein schlechthin ideales Quartier ist, in Fußreichweite zum Platz gelegen, die „La Cassinazza“, ein ehemaliges Latifundium, das stilvoll zu einem Landhotel umgebaut wurde und das nach „Bio“-Kriterien („Agrotourismo“) betrieben wird. Weitere Hotels gibt es im 5-km-Umkreis.

Der Flugbetrieb läuft effizient und ohne Hektik ab. Alles geht familiär. In der Regel sind in einer guten Stunde alle Maschinen in der Luft, so dass kaum Wartezeiten entstehen. Eine „Alzate-Besonderheit“ ist der Start in Richtung 21, da man hier in eine Waldschneise hineingeschleppt wird. Dies bedarf ein wenig der Gewöhnung.

Anmeldung und Kosten

Die Kosten für Schlepps und Aufenthalt sind angemessen. Ein Schlepp auf 700 m über Grund zum Ausklinkpunkt am Hausberg, dem Boletto, wurde in diesem Jahr mit 52 EUR in Rechnung gestellt, der Aufenthalt für eine Woche kostet pro Pilot/Maschine 100 EUR, dazu kommen die Gebühren des italienischen Aeroclubs mit 60 EUR. Detaillierte Informationen finden sich auf der Homepage: www.avl.it. Die Anmeldung erfolgt am besten mit E-Mail: segreteria@avl.it, falls möglich auf englisch. Wichtig: Es ist keine italienische Sonder-/Luxussteuer zu zahlen, wenn sich die Flugzeuge mit deutscher oder anderer Zulassung weniger als 45 Tage im Lande befinden!

Der Club

Der „Aeroclub Volovelistico Lariano“, kurz AVL, ist sehr aktiv, mit einer tatkräftigen Vorstandsschaft. Alle Segelflieger als Gäste und Freunde sind willkommen! Der Flugplatz ist im Besitz der Mitglieder und wird in Form einer Genossenschaft betrieben. In den vergangenen Jahren wurden italienische Meisterschaften in der Club und Standardklasse in Alzate ausgetragen und – zum ersten Mal – auch eine italienische Meisterschaft in der neuen



Gut gelandet in Alzate

FAI-13,5-m-Klasse.

Alzate besitzt eine große Tradition im italienischen Segelflug. Piloten mit klingenden Namen waren und sind hier zu Hause, eine Reihe ehemaliger und aktueller Welt- und Europameister; allen voran Leonardo Brigliadori, der Weltmeister von 1986, Stefano Ghiorzo, Ricci Brigliadori und andere. Mehrere Tausend-Kilometer-Flüge stehen in den Annalen des Clubs und immer noch – spektakulär ohnegleichen – der Flug von Leo von Alzate aus nach Süden ans Ende, an die Fußsohle des „italienischen Stiefels“.

Fliegerische Perspektiven und mögliche Flugrouten

Alzate ist durch seine zentrale Lage ein idealer Ausgangspunkt für Flüge in den Südalpen. Weite Flüge sind nach Westen und noch längere nach Osten möglich. Es gibt fünf Hauptrichtungen (**Grafik unten**). Startpunkt ist der „Hausberg“ Bolletone, danach geht es meist nach Norden zum Monte San Primo, südlich Bellagio gelegen, ein malerisches Touristen-Dorf in der Mitte des Comer Sees, der als Absprungpunkt für Flüge nach Osten und Westen dient.

Die Routenbeschreibungen für thermische Flüge, ein wenig schematisiert:

Die Nord-Ost-Route (**Nr.1**) führt von dort ins Valtellina (Adda-Tal), das in der Regel sowohl nord- wie südseitig gut befliegbare ist. An Sondrio vorbei geht es bei guten Bedingungen über den Tonalepass hinweg in Richtung Bozener Becken. Hier hat man Anschluss an die „Rennstrecke“ des Pustertals bis Lienz oder gar bis ins Gailtal, das unvergleichliche Panorama der Dolomitenberge immer als Begleiter. Die Nord-Ost Route ist die bevorzugte Strecke für große Distanzen.

Die West-Route (**Nr.2**) ist eine Möglichkeit, den Alpenbogen am Fuße entlang zu fliegen, insbesondere an Tagen mit inneralpin dichter Bewölkung oder mit niedrigerer Wolkenbasis. Reizvoll ist es, das Segelflugparadies der französischen Seeralpen sozusagen von der anderen Seite zu erreichen. Flüge bis zum Susa-Tal, nach St. Crepin oder zum Monte Viso sind mehrfach im Jahr möglich. Die Ost-Route (**Nr.3**) ist ebenfalls sehr reizvoll, wiederum bei inneralpin eher niedriger Basis. Über Lecco, Valbrembo, den Iseo und den Gardasee lässt es sich bis Asiago, an manchen Tagen bis zur slowenischen Grenze (und wieder zurück) fliegen.

Die Nord-West-Route (**Nr.4**) führt vom Primo nach Westen über oder durch die Kontrollzone Lugano (sehr freundliche Controller) zum Monte Lema, dann auf die Südseite des Centovalli weiter nach Domodossola, von dort über den Simplonpass ins Wallis, je nach Wetter weiter in die Berner Alpen oder gar über den Grand Combin nach Süden ins Aostatal.

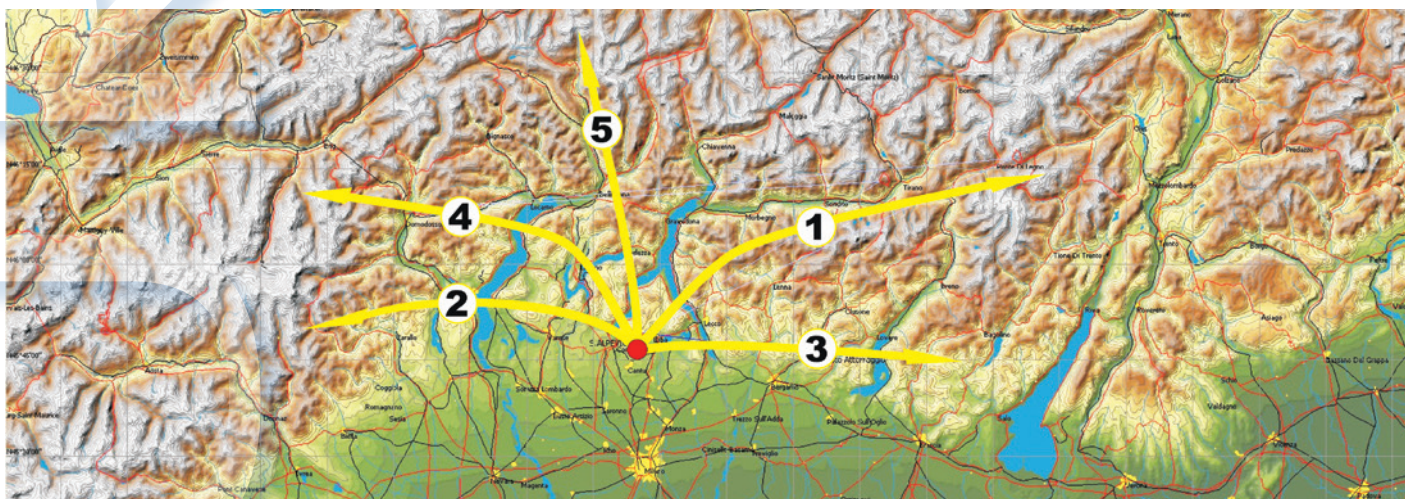
Die Nord-Route (**Nr.5**) führt in Richtung Gotthardpass und ist im Flugbericht „Flug zum Matterhorn“ ausführlich beschrieben.

Auch bei Nordföhnlagen sind spannende Strecken- und Höhenflüge möglich. Man muss dazu die Wellensysteme der großen Täler, die des Addatals, des Centovalli oder des Aostatals finden und in diese einsteigen.

Und natürlich bedarf es einer gewissen Zeit und das Durchlaufen einer Lernkurve, bis man um die Möglichkeiten des Fliegens in den Südalpen sicher und gut Bescheid weiß. Das Wissen, dass es für den Fall einer Außenlandung auch eine ganze Anzahl von Flugplätzen gibt, erleichtert das Überlandfliegen.

Am besten ist (und am meisten Spaß macht) das gemeinsame Fliegen mit anderen!

Fünf Flug-Routen bieten sich von Alzate aus an



Wetterbedingungen

Das Frühjahr, von Mitte März bis Anfang Mai, ist die beste „Alzate Zeit“, bevor die feuchtwarme Luft der Poebene dominiert. In den vergangenen 20 Jahren gab es im Mittel fünf Flugtage, bezogen auf die Osterwoche mit je sieben Tagen.

Kultur und Ausflugsmöglichkeiten

Sie sind geradezu gigantisch, die Ausflugsmöglichkeiten im Umfeld. Städte wie Bergamo, Como, Mailand und Lugano mit ihren mittelalterlichen Kirchen und Einkaufsmöglichkeiten sind leicht erreichbar. Schiffsfahrten auf dem Comer See, öffentlich zu besichtigende Villen mit ihren im Frühjahr zauberhaft blühenden Gärten, Kammwanderungen auf den Bergen und die italienische Gastronomie, all dies gehört zu einem Aufenthalt in Alzate.

Fazit

Eine „Symphonie“ für die Augen, tiefblaue Seen, eine unendliche Vielfalt gigantischer schneebedeckter Berge und darunter eine uralte Kulturlandschaft: Der Erlebniswert der Flüge in den Südalpen ist kaum zu übertreffen. Und wo kann man dies alles finden?



Blick nach Norden: San Primo, der Ausgangspunkt für Streckenflüge von Alzate mit Comer See

Und dazu die Gastfreundfreundschaft unserer italienischen Segelflieger-Freunde erleben? Alzate! Versuchen Sie es selbst.

Segelfliegen auf der Alpensüdseite



Aeroclub Volovelistico Lariano

Alzate Brianza, ein Paradies für Piloten und deren Familien!

Lieber Segelflieger, unser Flugplatz ist ein idealer Ausgangspunkt für Langstreckenflüge in den Alpen. Wunderschön gelegen - 10 km südlich des Comos - in einer Waldnische sehr nahe an den Südhängen einer Bergkette die sich zwischen Como und Lecco erstreckt, ist er vor allem im Frühjahr ein sehr beliebtes Ziel für Segelflieger...

Keine Steuer auf ausländische Segelflugzeuge, die weniger als 45 Tage in Italien bleiben.

Aeroclub Volovelistico Lariano Aeroporto di Verzago – Alzate Brianza - Via Isonzo, 226 I-22040 Alzate Brianza (CO)
e-mail: segreteria@avl.it www.avl.it
englischsprachige Auskunft: +39 331 6921145 (Alessandro Scaltrini)





Traumflug zum Matterhorn

VON DR. HANNO OBERMAYER

FOTOS: HOLGER LEICHT, DR. HANNO OBERMAYER

Alzate bietet Vieles: große Strecken nach Osten bis nach Kärnten oder zur slowenischen Grenze, nach Westen bis zum Monte Viso oder nach Barcelonnette, in das Segelfliegerparadies der französischen Seeralpen. Es sind aber nicht immer die großen OLC-Distanzen oder FAI-Diplome, die Alzate interessant machen, es ist das ganz besondere Erleben der südlichen Alpen aus dem Segelflugzeug. Zum „Appetit- und Mutmachen“: die Beschreibung eines nachösterlichen Spazierfluges zum Matterhorn.

Es ist der 02. April, der Dienstag nach Ostern. Unsere Segelflugzeuge stehen dicht hintereinander aufgereiht und sind startbereit. Wir sind fünf Piloten die sich zum gemeinsamen Fliegen über die Osterfeiertage verabredet haben. Hinter uns die Maschinen der Züricher Segelflieger, die ebenfalls jedes Jahr mit uns zur gleichen Zeit in Alzate sind.

Die beiden Ostertage davor waren fliegerisch anspruchsvoll: Heftiger Nordföhn führte das Regiment. Dies bedeutet kalte Füße, durchgeschüttelt werden, jede Menge Turbulenz in den Rotoren, intensive Suche nach den Einstiegsstellen ins Laminare, es dauert, bis die Wellensysteme gefunden sind. Entschädigt werden alle Anstrengungen durch grandiose Sichten, Mailand und Comer See zu Füßen, dahinter eine unvorstellbare Kulisse, die Apenninen im Süden, die Monte Rosa „zum Greifen“ im Westen, mit Bernina und den Bergamasker Alpen im Norden und Osten. Heute dagegen ist es stabil. Blauer Himmel, Windstille, ein paar winzige, flache Cumuli nur ganz knapp über dem Hausberg, dem Bolettone. Ob man nicht gleich besser wandern gehen sollte?

Die Erwartungen an den Tag sind niedrig. Was geht heute? Vielleicht ein bisschen „üben“ zwischen Varese und Bergamo? Bereits im Schlepp gibt es auch heute wieder atemberaubende Blicke auf den Monte Rosa, den zweithöchsten Berg der Alpen. Man glaubt ihn mit Händen fassen zu können. Nach dem Ausklinken ein paar Kreise am Bolettone, dann sammeln, danach im Gänsemarsch hintereinander fliegend nach Westen, knapp über Brunate, den Villenberg von Como hinweg. Die Basis ist so niedrig, dass es kaum lohnt zu kreisen. Wir fliegen weiter über den Westausläufer des Comer Sees, in Richtung Monte Generoso. Die Höhe reicht gerade, um am westlichen Seeufer über den Hügeln anzukommen, gemeinsam nutzen wir jedes kleine Steigen, um von Hügel zu Hügel ein wenig höher zu klettern. Wir lassen den Generoso links liegen, entscheiden uns direkt nach Norden zu fliegen, mit Blick hinunter nach Lugano, über den östlichen Arm des Luganer Sees hinweg, immer der Schweizer Grenze (zu Italien) entlang. Gemeinsam zentrieren wir den schwachen Bart über dem Grat südlich des Monte Ceneri. Behutsam nördöstlich

weiterfliegend schaffen wir es bis über den „Garzirola“. Hier sind wir schon über 2000 m hoch. Es ist blau. Können wir es wagen unter diesen Bedingungen noch weiter nach Norden vorzustoßen?

Wir wagen es. Vor uns, schon fast unter uns, ist ja ein Flugplatz, San Vittore. Und so geht es östlich an Bellinzona, der alten Festungsstadt vorbei, eine Freigabe von Locarno Tower inbegriffen, entlang zum Piz Claro, dem Talteiler zwischen dem Val Mesolcina (zum San Bernardino führend) und dem Gotthardtal, das richtiger Val Leventina heißt. Und richtig, der Claro enttäuscht selten. Mit gutem Steigen am Südgrat sind wir jetzt schon 2800 m hoch. Weiter geht es nach Norden, Flugzeugnase oben, über Biasca, zum talteilenden Höhenrücken um den Piz d'Erä, eine fast sichere Bank für gutes Steigen. Und immer behutsam, gemeinsam weiter dem tragenden Gelände nach. Alles ist weiß, tief verschneit. Unwillkürlich fragt man sich, ob und wie hier Aufwinde entstehen? Sie entstehen – irgendwie! Wenn man zusammen fliegt, ist man stark und zuversichtlich. Auch Flugplätze unter einem machen stark. Hier ist es der ehemalige Militärflugplatz Ambri tief unten, auf dem auch Segelflzeuge stehen.

Am Gotthardt, nicht mehr so tief unten, sieht man die Windungen der alten Passstraße. Weiter im Westen, in gut 3000 m am Piz Rotondo, vor dem Nufenenpaß, überwältigt der Blick auf die ganze Pracht der Berner 4000er. Aufgerichtet, wie ewige Wächter, stehen sie vor uns, das Finsteraarhorn, das Schreckhorn, dahinter Eiger, Mönch, Jungfrau und das Aletschhorn. Jetzt könnten wir eigentlich zurückfliegen. Gute einhundert Kilometer sind es Luftlinie nach Alzate – der Tag hätte seine Erfüllung.

Den Sprung in das obere Rhönetal, ins Wallis, nach Westen, trauen wir uns nicht zu. Es gibt fast keine Wolken. Wie kommt man da sicher zurück? Wir treffen eine „schwäbische“ (vorsichtige) Entscheidung, fliegen stattdessen nach Süden, in 3000 Metern über eine Eislandschaft mit einem ganzen „System“ von eisbedeckten Stauseen, um in den nördlichsten Winkel des Maggiatals zu springen. Maggia- und Verzascatal sind die Haupttäler der Tessiner Bergwelt. Es sind tiefe, dunkle Täler mit wenig Licht und eher wenig Thermik, darin eingebettet kleine pittoreske Dörfer aus Steinhäusern, Bewohner mit eigener Kultur und eigenem, albertümlichen (Walser-)Dialekt. Immer ist es ein großes Erlebnis, die Tessiner Täler nach Süden, 50 km weit, nach Ascona oder Locarno durchzugleiten (und auch zu durchwandern).

Wir aber ändern unsere Absichten erneut, die ganz hohen 4000er im Südwesten ziehen uns magisch an und nutzen unsere Höhe, um nach Südwesten übers Val Antigorio (Tal von Domodossola nach Norden zum Passo San Giacomo) zu springen. Hier geht es die Osthänge entlang an den Taleingang zum Simplonpass. Südlich des Monte Leone gelingt es uns, auf über 3400 m zu steigen. Wieder lockt die innere Stimme, doch über den Simplon mit seinen 2000 Metern Passhöhe hinweg ins Rhönetal zufliegen. Eine Stimme im Funk hilft bei der Entscheidungsfindung: Ueli Messner, einer unserer Schweizer Fliegerfreunde, hört unsere Unterhaltung und erzählt, dass es im Mattertal trägt. Behutsam geht es voran; zur Linken die Weißmiesgruppe mit ihren 4000ern, gleiten wir über das Saaser Tal mit Blick nach Sas Fee, im Süden den Monte Rosa ahnend. Dort, am Taleingang, ziehen wir erst einmal einige Wartekreise; einer von uns hat es fertiggebracht,



Zwischen Nufenen und Simplon

ein Luftloch zu finden und sich ins Tal zu versenken. Das Warten gibt den Blick auf die andere Talseite der Rhöne frei, zum mächtigen Aletschgletscher, der sich ins Rhönetal „ergießt“. Dann, hintereinander gemeinsam unter einer flachen tragenden Wolkenbank in gut 3000 m Höhe, gelingt der Einflug ins Mattertal. Zermatt liegt vor uns. Und da steht es, das Matterhorn, der Berg der Berge, mit seiner ganzen Ausstrahlung und Stärke. „Das Geheimnis der Form“, wie es Jochen von Kalkreuth beschrieb, seine Magie wirkt unverändert auch auf uns. Es wird kaum gesprochen. Geradezu mit Andacht und Demut nähern wir uns dem Riesen. Etwa einen Kilometer vor ihm drehen wir in einem flachen Kreis. Der Blick weitet sich zum Gornegletscher und zu dem ganzen über die Monte Rosa Südseite führenden Grat, der „Haute route“ der Bergsteiger.

Die flache Wolke trägt uns wieder zurück, flankiert von den ganz hohen Viertausendern mit den klingenden Namen, dem Alalinhorn, Alphubel, dem Dom und den anderen. Ohne Problem ist der Weg zurück über den Simplon auf der Spur des Hinwegs. Hinterm Simplon, an der gleichen Stelle wie beim Hinfliegen, finden wir wieder gutes Steigen. In 3400 m haben wir solide Endanflughöhe. Ohne weiteren Kreis, entspannt im Cockpit zurückgelehnt, geht es auf den neunzig Kilometer langen Heimweg. Nördlich von Domodossola fliegen wir mit südöstlicher Kursrichtung ins Centovalli, überqueren den tiefblau heraufschimmernden Lago Maggiore, fliegen anschließend am Hausberg von Calcinato (Varese), dem „Campo dei Fiori“, entlang. Wir bleiben südlich der Kontrollzone Lugano, gleiten und schauen, und schauen und gleiten!

Der rechteckige Grundriss beim Blick auf Como lässt dessen römische Vergangenheit erahnen. Dann sind wir zurück in Alzate, verweilen noch ein wenig über dem Platz, das Abkreisen lässt Zeit für Blicke in die liebevolle Hügellandschaft der Brianza, dann die Anmeldung: „Nove alfa in prenotazione zero tre“, Landung und Abrollen. Keine Sorge, die Landemeldung wird auch in englisch und deutsch und auch schwyzerdütsch verstanden. Was bleibt, sind eine Fülle von Bildern und Empfindungen von grandiosen Berglandschaften in Kopf und Seele und die Dankbarkeit für solches Erleben. Ist er nicht großartig, unser Segelflugsport? Notabene: Wir waren während des ganzen Fluges im Gleitwinkelbereich von Flugplätzen.

Flugweg unter:

www.onlinecontest.org/olc-2.0/gliding/flighinfo.html?dsld=2862258